

Das Ried mit Pflegemassnahmen begünstigen

Der Natur- und Heimatschutzverein Egg und das Naturnetz Pfannenstiel führten einen Riedpflegetag durch

thr. Andreas Erni, Präsident des Natur- und Heimatschutzvereins Egg, hatte seine Mitglieder am Samstag zu einem Riedpflegetag aufgeboten. Zusammen mit zwei Vertretern des Projekts Naturnetz Pfannenstiel begab sich eine Handvoll ausschliesslich Männer mit Sense, Heugabel und Gartenschere ins Schilf.

«Schilf verdrängt zusehends die artenreiche Riedvegetation und damit viele Tierarten!» So mahnte Andreas Erni in seinem Aufruf für den Riedpflegetag vom Samstag. Er ist Präsident des Natur- und Heimatschutzvereins (NHV) Egg. Geplant war, in den Gebieten Neuhaus und Mittlistberg zusammen mit den Bewirtschaftern und dem Projektteam des Naturnetzes Pfannenstiel Schilf zu schneiden.

Naturnetz Pfannenstiel als Partner

Mit von der – etwas mageren, aber nichtsdestoweniger sehr einsatzfreudigen – Partie waren ausser vier Mitgliedern des NHV der Agronom Erwin Schüpbach, Bearbeiter des Projekts Naturnetz Pfannenstiel, der Biologe Thomas Kuske vom Umsetzungsteam des Projekts sowie der Landwirt Hans Vogt.

Kaum am Ort, zeigten sich wie bestellt Fuchs, Reh und Hase. Mitten im Schilf liessen sich Orchideenarten, Gilbweiderich, Sumpfdistel, Prachtnelke und sogar ein Exemplar des seltenen Gefransten Enzian ausfindig machen.

Egg mitten in Aufwertungsmassnahmen

Egg sei als Pioniergemeinde bereits mitten in der Umsetzungsphase des Projekts



Die Männer legten da Hand an, wo man das Schilf nicht maschinell schneiden kann. (thr)

Naturnetz, erklärten Erwin Schüpbach und Thomas Kuske. Die Behörde würden sie als *entgegenkommend und interessiert* erleben, was das Realisieren der Massnahmen erleichtere. Die Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern und Grundeigentümern klappe *ebenfalls gut*.

Rund um die zum Teil künstlich ausgehobenen Weiher wolle man das Schilf mit regelmässigem Schneiden zurückdrängen, um bedrohte Pflanzen- und Tierarten zu begünstigen. Wie der Projektleiter sagte, müsste das Schilf eigentlich *dreimal pro Jahr* gemäht beziehungsweise geschnitten werden, damit es dauerhaft wegbliebe.

Anstrengende Handarbeit

Dass diese Absicht *gelingt*, kann sich der Landwirt Hans Vogt allerdings nicht so recht vorstellen, wie er sagte. Ihm gehört die Riedfläche im Mittlistberg bei Vollikon, die im letzten Herbst erstmals seit 30 Jahren gemäht worden sei. Vogt hat mit dem Naturnetz einen *Bewirtschaftungsvertrag abgeschlossen*, der ihn verpflichtet, gewisse Flächen ökologisch aufzuwerten. Im Gegenzug erhält er einen Bewirtschaftungsbeitrag. Natürlich bedeute ihm als Landwirt der Naturschutz etwas, meinte Vogt. Allerdings sei es für ihn wohl einfacher als für andere, Ökoflächen auszuscheiden, da er über *reichlich Land* verfüge.

Bis zum Nachmittag konnten die sieben Männer am Samstag trotz Regen erstaunlich viele einzelne Schilfpflanzen an den für Maschinen unzugänglichen Stellen *von Hand heraus schneiden*. Die möglichen Aufwertungsmassnahmen geschehen in gegenseitiger Absprache und oft auch gemeinsam. Schüpbach und Kuske würden gerne in einem nächsten Schritt im Gebiet Mittlistberg den Waldrand noch etwas *auflichten*. Zu tun bleibt noch reichlich.